

DIETLIKON

Vorstoss wegen SBB-Planung im Glattal

Drei Kantonsrätinnen machen Druck: Ziel ist eine bessere Linienführung der SBB bei Dietlikon.



Gleich drei Kantonsrätinnen wollen lieber einen Tunnel, statt ein Viadukt (Symbolbild). Bild: Pixabay

Unter den Boden statt über einen neuen Viadukt: So lautet, etwas vereinfacht, die zentrale Forderung aus Dietlikon und Wallisellen an die Eisenbahnplaner des Bundes. Denn zwischen den beiden Gemeinden planen die SBB im Rahmen des nächsten Ausbauschnittes der Bahninfrastruktur neue Bauten zur Entflechtung der Gleise. Als Schreckensszenario steht ein neues riesiges Viadukt – eine sogenannte Überwerfung – zur Diskussion. Damit könnten die Züge künftig kreuzungsfrei verkehren, was einer höheren Kapazität dient.

WERBUNG

X

00:03

Das hat drei Kantonsrätinnen auf den Plan gerufen. Cristina Wyss (GLP, Dietlikon), Linda Camenisch (FDP, Wallisellen) und Kathrin Wydler (CVP, Wallisellen) haben aktuell ein dringliches Postulat eingereicht. Sie wollen von der Zürcher Kantonsregierung bestätigt bekommen, dass diese sich beim Bund für eine anwohner- und siedlungsverträgliche Linienführung der Bahn auf der Zufahrtsstrecke zum projektierten Brüttenertunnel einsetzt.

58 Mitunterzeichner

Zudem soll der Regierungsrat auch gleich in einem Bericht aufzeigen, wie man sich für die gewünschte Ausbauvariante einsetzt. Die Lösung geben die Postulantinnen bereits vor. Und zwar die Tieferlegung der Gleise. Bislang sieht es aber so aus, als dass die SBB vor allem eine günstigere Viaduktlösung verfolgen will. Das zeige jedenfalls der gegenwärtige Stand der Projektierungen, schreiben die Kantonsrätinnen in ihrem Vorstoss, der von 58 weiteren Mitgliedern des Kantonsrats mitunterzeichnet wurde. Mit einer neuen Betonkonstruktion im Hochbau drohten aber Quartiere und Naherholungsgebiete hinter hohen Mauern und Viadukten zu verschwinden. (red)

Erstellt: 29.08.2019, 17:04 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?